Familienpolitische Leitlinien des SkF

Für eine gerechte Gesellschaft – Frauen stärken, Lebensverhältnisse verbessern

Grundverständnis von Familie
Familie ist vielfältig. Entscheidend sind Übernahme von **Verantwortung, Fürsorge und Verlässlichkeit,** nicht die Form des Zusammenlebens.

1. Selbstverständnis und feministische Haltung
Der SkF steht für **Gleichstellung, Chancengerechtigkeit und ein respektvolles Miteinander** und wendet sich entschieden gegen Diskriminierung, Antifeminismus und hinterfragt stereotype Rollenbilder.

2. Eigenständige Existenzsicherung als Schlüssel zur Gleichstellung
Frauen sollen **wirtschaftlich unabhängig** leben können. Dafür braucht es gute Zugänge zu Ausbildung und Arbeit, existenzsichernde Löhne und den Abbau struktureller Benachteiligungen.

3. Gelebte Gleichstellung im Alltag
Gleichstellung muss **im Alltag ankommen**: durch gleiche Teilhabechancen, niedrigschwellige Unterstützungsangebote und den Abbau struktureller Hürden.

4. Gewaltschutz als Grundvoraussetzung von Freiheit
Frauen und Kinder müssen **wirksam vor Gewalt geschützt** werden. Dafür braucht es ausreichende Schutzangebote und eine konsequente Berücksichtigung häuslicher Gewalt und des Kindeswohls bei familiengerichtlichen Verfahren.

5. Vielfalt von Lebens- und Betreuungsmodellen anerkennen
Unterschiedliche Familienformen brauchen **passende und existenzsichernde Unterstützung** – insbesondere Alleinerziehende und Familien in belasteten Lebenslagen.

6. Partnerschaftlichkeit in der Familienphase
Erwerbs- und Sorgearbeit sollen **gleichberechtigt verteilt** werden können. Dafür braucht es echte Wahlmöglichkeiten und den Abbau struktureller Fehlanreize.

7. Sorgearbeit neu bewerten und strukturell absichern
Sorgearbeit ist gesellschaftlich unverzichtbar und muss **aufgewertet, gerecht verteilt und sozial abgesichert** werden.

8. Altersarmut von Frauen wirksam bekämpfen
Altersarmut entsteht häufig durch **Teilzeit, Erwerbsunterbrechungen, niedrige Löhne und Minijobs**. Notwendig sind bessere Alterssicherung und durchgängige Erwerbschancen.

9. Kinderarmut bekämpfen – Zukunft sichern
Kinder brauchen **materielle Absicherung, Bildung und soziale Teilhabe**. Eine existenzielle Kindergrundsicherung und gezielte Unterstützung belasteter Familien sind zentrale Forderungen.

10. Schlussfolgerung: Frauen stärken heißt Gesellschaft stärken
Gleichstellung ist soziale Gerechtigkeit. Ziel ist eine Gesellschaft, in der Frauen selbstbestimmt, sicher und wirtschaftlich unabhängig leben können.

Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e.V. · Delegiertenversammlung, 24.–25.06.2026, Siegburg